

*Kirchblatt der Ev.-reformierten Kirchgemeinden beider Appenzell, Januar 2009*

## **Anregend zur Meditation des Unterwegsseins**

Rezension über das Buch „Unterwegs geborgen“

*Von Karl Hufenus*

Georg Magirius begibt sich in «Unterwegs geborgen» auf Heimatsuche, indem er sich von der biblischen Mosegeschichte leiten lässt. Doch zunächst beschreibt er seine persönliche Fahndungsgeschichte nach Heimat: Das Gefühl, nirgendwo ganz zu Hause zu sein, kann ein Reichtum sein. Er birgt in sich eine Kraft, die aufbrechen lässt aus Zusammenhängen, die knechten wollen. «Ist doch alles in Ordnung!», heißt es oft: Man könne nichts ändern, müsse sich arrangieren und sich in die Gegebenheiten einfinden. Ich aber will nicht vorschnell heimisch werden. Ich will mehr, viel mehr, weil sich die tiefe, paradiesische Geborgenheit nicht einzäunen und mit Gartenzwerge garnieren lässt. Meine Heimatsehnsucht ist nicht zwerghaft, sondern riesengroß. Vielleicht lässt sie sich nie ganz stillen, verraten aber will ich sie nicht, mein Leben würde ansonsten klein.

Und nun beginnt das Spannende: Schritt für Schritt folgt Magirius dem Weg der Israeliten, die aufbrechen, um ins Gelobte Land zu kommen. Jahrzehnte ziehen sie durch die Wüste und wissen nicht, ob sie jemals ankommen werden. Doch unterwegs bereits ahnen sie paradiesische Geborgenheit: im Mannaregen etwa, bei Wasserfreuden und Oasengefühl, im Gebirge, geschützt in einer Hütte oder wenn die Trompeten jubeln.

Poetisch, persönlich und anschaulich legt der Autor die Kraft der alten biblischen Symbole für heute aus. Das verbreitete Gefühl der Heimatlosigkeit deutet er als tiefe Kraft: Denn sie treibt einen auf eine Heimat zu, die erst noch kommt. Es ist der Weg in die Geborgenheit. Ein anregendes Buch zur Meditation des Unterwegs-Seins, welches das Umsteigen und Aussteigen begleiten kann.

Georg Magirius, *Unterwegs geborgen*. Von der Suche nach Heimat, Grünwald Verlag 2008